

AUGSBURG. Abonnement hier bei der Zeitungs-Expedition, Preis vierteljährlich 3 fl. 54 kr., für das ganze Jahr 14 fl. 15 kr. des 24 fl.-Pusses oder 7 Thlr. 22 gr. sächs.; für auswärts bei der hiesigen kgl. Oberpostamts-Zeitungs-Expedition, sodann für Deutschland bei allen Postämtern, ganzjährig, halbjährig und bei Beginn der zweiten Hälfte jedes Semesters auch vierteljährig, für Frankreich bei Hrn. Alexandre zu Strassburg, Brand-

# Allgemeine Zeitung.

Mit allerhöchsten Privilegien.

gasse Nr. 28. und bei dem Post-  
amte in Karlsruhe, für England  
bei Hrn. Ewer u. Cp. 69 Newgate-  
Street in London, für Nordame-  
rika bei den Postämtern Bremen  
und Hamburg, für Italien bei den  
k. k. Postämtern zu Bregenz,  
Innsbruck, Verona, Venedig,  
Triest und Mailand, für Griechen-  
land und die Levante etc. bei dem  
k. k. Postamt in Triest. Inserate  
aller Art werden aufgenommen  
und der Raum einer dreispaltigen  
Colonelzeile mit 9 kr. berechnet.

Mittwoch

Thorvaldsens Museums

Smaatryk-Samling 1844

Nr. 94.

3 April 1844.

## U e b e r s i c h t.

**Spanien.** Der Einzug der Königinnen in der Hauptstadt am 23, in dessen Frühstunden Schnee gefallen. Muñoz.

**Großbritannien.** Ein Antrag Palmerstons wegen des Durchsuchungsrechts ohne Debatte durchgefallen. Erklärung Broughams über die Arbeitszeit.

**Frankreich.** Ueber die Erklärung des Bischofs von Marseille. Postreform. Das Jagdgesetz von der Pairskammer angenommen. Exigenzen für die Eisenbahnen.

**Niederland.** Unterzeichnungen für die Anleihe. Dampfschiffe zur Verbindung mit Niederländisch-Indien.

**Italien.** Cosenza. Die Untriebe der italienischen Flüchtlinge. Einführung der Jesuiten in Parma.

**Deutschland.** Stuttgart (Dank des Königs), Freistett (Auswanderung nach Texas), Berlin (Mecklenburg-Strelitz) und die Eisenbahn. Mendelssohn-Bartholby. v. Suzor), Hamburg (Bildung einer Sübsecompagnie. Der Hafen), Wien (die Nordbahn).

**Oesterreichische Monarchie.** Pressburg: lateinischer Text des Rescripts über gemischte Ehen.

**Dänemark.** Kopenhagen 26 März. Thorvaldsens letzte Arbeiten und sein Testament.

**Rußland und Polen.** St. Petersburg 19 März. Des Kaisers beabsichtigte Reisen. Kaiserl. Rescripte über den Kampf in Kaukasien.

**Donaufürstenthümer.** Belgrad: politische Beurtheilungen.

**Griechenland.** Athen 21 März. Näheres über die Annahme der Verfassung.

**Beilage.** Karl XIV Johann. (II.) — Der ungarische Reichstag. (Die Excesse gegen V. Uray.)

**Datum der Börsen:** London 28; Amsterdam 29; Paris 30; Frankfurt a. M. 31 März.

## Spanien.

Am 23 März, dem Tage des Einzugs der Königin Christine in Madrid, war es Morgens ungewöhnlich kalt, von einem grauen Himmel fiel Schnee herab. Doch brach Mittags die Sonne durch das Gewölk, und die Straßen füllten sich mit Menschen — in der Schaulust gleichen sich alle Residenzen. Alle Balcone und Fenster waren mit Draperien aus Sammt und Seide behangen; unter den Truppen welche die Hecke bildeten — früher gewöhnlich Milicianos — stach das Regiment Marie Christine in den Lieblingsfarben der Königin-Mutter blau und weiß hervor. Der königliche Palast und seine Umgebungen waren dicht besetzt von der auserlesensten Gesellschaft. Am Thor von Atocha hielten die Mitglieber des Ayuntamiento in 18 prächtigen Kutschen, jede mit acht Pferden bespannt. Ihnen folgte ein Wagen mit neun jungen Mädchen, die schmuck-

gekleidet waren. Blumenkörbchen trugen und im Augenblick des Erscheinens Christines am Thore Tänze vollziehen sollten. Auf einem andern Wagen thronte über neun andern überaus reich gekleideten Mädchen eine Frau, die mit den Farben des Regenbogens umgeben war und „Frieden und Glück“ darstellen sollte. Zehn Stallknechte des Infanten Don Francisco führten sehr artig geschirrte und mit reicher Decke geschmückte Reitpferde, auf welchen der Infant mit Familie und Haus Ihren Majestäten entgegenritt. In dem glänzenden Generalstab Narvaez' bemerkte man die Generale Schell, Pezuela, Cortinez, Piquero, Aspíroz, Balboa und drei Adjutanten, wovon der eine eine Krone und die beiden andern Straußen trugen aus künstlichen Blumen, bestimmt vom General die erste für die Königin-Mutter, die letztern für ihre Töchter. Um 3¼ Uhr kündeten Artilleriesalven und Glockengeläute die Annäherung der Prinzessinnen an. Nachdem diese die Glückwünsche der Stadtbehörden und die Huldigungen des Generals Narvaez entgegengenommen, auch den artigen Bewegungen der Solphiden eine kurze Aufmerksamkeit geschenkt hatten, begaben sie sich in die Kirche von Atocha zu einem Dankgebet. Kanonensalven verkündeten den Schluß dieser Feierlichkeit, und nun setzte sich der Zug vom Thor von Atocha aus über den Prado, die schöne Straße von Alcaia, Puerta del Sol, die große Straße u. nach dem königlichen Schlosse in Bewegung. Voraus zogen Trompeter und Musikanten; ihnen folgte das Ayuntamiento in den 18 Kutschen; dann die beiden Wagen mit den jungen Tänzerinnen und allegorischen Figuren; nun kam das Volk, bildlich dargestellt, Palmen und Delzweige in der Hand tragend; dann die zehn Palastpferde des Infanten Francisco und seines Hauses; sofort verschiedene Tanzquadrillen in Provincialcostümen und die Castagnetten schmetternd; Musik, Generalstabsofficiere; der offene königliche Wagen, die Königin und ihre Mutter im Grunde nebeneinander, die Infantin vorn sitzend; dann das Reiterregiment Marie Christine, die Polizeicommissäre u. s. f. Um 6¼ Uhr betraten die beiden Königinnen den Palast, und bald darauf sahen sie vom königlichen Hauptbalcon desselben herunter die Truppen vorbeimarschiren. Das Volk begrüßte die erlauchten Frauen mit Lebhaftigkeit, und häufig vernahm man den Ruf: Es lebe die Königin Christine, die Mutter der Spanier! Abends war die Hauptstadt glänzend beleuchtet, namentlich das Militärmuseum, an dem die Lanze Diego Leon's in reichem Glanze und äußerst zierlich in Feuerschrift die Namen Isabellens der katholischen und der Königin Isabelle II prangten. An einem königlichen Gebäude, dem Hause Panaderia, waren über eilstaufend farbige Gläser angebracht. Das französische Gesandtschaftshotel war ebenfalls in farbigen Gläsern überaus prächtig beleuchtet. Die Blätter sind auf farbigem Papier, in Goldschrift und mit artigen Vignetten eingefaßt erschienen; ihre ersten Spalten mit Sonetten, Oden und anderen Gedichten auf die vielbesungene Cristina. Auch weiße Tauben ließ man auf ihrem Zuge aufsteigen, die poetische Ergießungen im Schnabel hielten. Die Börse war geschlossen.

currendum sit, Suam Majestatem Sacratissimam benigne desiderare: ut substratum Legis projectum praemissis accommodetur, atque sic modificatum cum ulterioribus huc spectantibus provis onibus altissimae sanctioni ocyus submitatur. In reliquo summe fata Sua Majestas Caes. Regia Apostolica Iisdem Domiois Statibus et Ordinibus Regni gratia Sua C. R. clementissime ac jugiter propensa manet. Per Sacram Caes. et R. Ap. Majestatem. Viennae, die 25 a Martii 1844. Ladislaus Szögyényi, m. p.

\*\*\* **Preßburg**, 28 März. So eben wurden zwei k. Resolutionen den Reichsständen publicirt. Die eine hat nur locales Interesse, die Vereinigung der siebenbürgischen Landestheile betreffend, die andere aber ist von besonderer Wichtigkeit. Sie behandelt die Frage der gemischten Ehen. Vielleicht erinnern sich Ihre Leser noch daß im Jul. v. J. eine k. Resolution es den Contrahenten gemischter Ehen freistellen wollte über die Erziehung der Kinder nach eigenem Willen contractlich zu verfügen. Die Stände erwiederten daß dadurch ein Seelencapern hervorgerufen würde, indem der Geistliche jeder Confession durch sein Gewissen aufgefordert würde alles daran zu setzen um einen seiner Glaubenspartei günstigen Vertrag zu erzielen. Die heutige Resolution stellt in Antrag daß es allen die eine gemischte Ehe eingehen, vollkommen freistehe schriftlich oder mündlich einen Vertrag über die religiöse Erziehung der zu erzeugenden Kinder festzusetzen, daß aber über die Haltung oder Nichthaltung dieses Vertrags die Behörden nicht zu wachen haben.

### Dänemark.

\* **Kopenhagen**, 26 März. Europa und die Kunst haben einen unerseßlichen Verlust erlitten: Thorwaldsen, Dänemarks Zier, der nordische Phidias ist nicht mehr! Er starb plötzlich ohne vorgängiges Uebelbefinden, Sonntag am 24 März Abends wenige Minuten nach 6 Uhr im königlichen Theater während der Ouverture zu Halms Grisfeldis. Fädrelandet sagt bei diesem Anlaß: „Der Schlag, welcher mit Blitzesschnelle den größten Heros unsers Nordens hinweggerissen hat, muß das Volk, dessen Stolz er war, zu einem ernsten und andächtigen Beschauen seines reichen, jetzt abgeschlossenen Lebens erwecken. Stunden wir doch alle in einem so nahen Verhältniß, fast einem Familienverhältniß zu dem edlen Entschlafenen! Bekanntlich hat Thorwaldsen im Laufe dieses Winters an einer Schwäche in den Beinen gelitten, von welcher ältere Männer oft heimgesucht werden. Sein Arzt war der Staatsrath Bang, zugleich sein vertrauter Freund; Ihre Maj. die Königin aber sandte ihm den Regimentschirurg Jacobsen, welcher ihn heilen sollte und das Wagstück unternahm eine Fontanelle zu schliessen, welche Thorwaldsen seit einer langen Reihe von Jahren am Bein getragen hatte. Uns steht kein Urtheil über eine Maaßregel zu, welche, wie wir wissen, wenigstens Bang für sehr bedenklich erklärte. Der Beinschaden war in der letzten Zeit wieder aufgebrochen; dennoch bewahrte Thorwaldsen die Mäßigkeit, Lebhaftigkeit und Frische, die ihn stets ausgezeichnet hatten. So wohnte er Freitags einem von den Studenten veranstalteten Concert bei, und schlug eine Einladung zur Versammlung der skandinavischen Gesellschaft am Sonnabend nur aus dem Grunde aus, weil er bereits eine Einladung zu einer Privatgesellschaft angenommen hatte, an welcher er auch mit gewöhnlicher Munterheit Theil nahm. Mit durchaus ungeschwächter Kraft, mit wunderbar jugendlicher Frische und Keckheit arbeitete er in seinem großen Beruf fast bis zu dem letzten Augenblick seines Lebens. Sein schönes in der Weihnachtwoche ausgeführtes Basrelief „Weihnachtsfreude im Himmel“ ist schon in vielen Abgüssen über das ganze Land verbreitet. Später hat er noch eine kolossale Statue des Herkules für die gegen die Stadt gewendete Fagade des Christiansburger Schlosses ausgeführt; sie wird, so wie sein großes Standbild Chri-

stians IV für die Hoeskilder Domkirche in Erz gegossen werden. Einen Nestulap als Seitenbild des jungen Herkules hatte er angefangen; Herkules wurde fertig, Nestulap nicht! Noch an seinem Todestage hatte er den ganzen Vormittag an einer Büste Luthers gearbeitet, die eine Vorarbeit für die große Statue seyn sollte, welche er für die Frauentirche auszuführen beabsichtigte; bis auf einige unwesentliche Kleinigkeiten ward sie fertig, und das Bild dieses unserm Thorwaldsen geistig so nahe verwandten Helden ist demnach das letzte Werk dessen, der im Mittelpunkt des römischen Katholicismus stets der sich selbst getreue protestantische Normann geblieben war. Nachdem er so noch in den letzten Stunden seines Lebens im Dienst der Kunst und der Religion gearbeitet hatte, brachte er den Mittag in einem vertrauten Freundeskreise zu, und ging darauf so munter und aufgeräumt wie je in das königliche Theater. Der ausgezeichnete Architekt Bineseböll, welcher den siegreichen Anfang seines Wirkens an Thorwaldsens großes Künstlerleben geknüpft hat, und dessen geniales Werk, das Thorwaldsen'sche Museum, nicht ohne große, von Thorwaldsen selbst lebhaft anerkannte Bedeutung für dessen würdiges Andenken seyn wird, begleitete ihn auf seinem letzten Gang. Am Eingang des Theaters trennten sich Bineseböll und Thorwaldsen, dieser trat heiter und schön wie immer in die Versammlung, grüßte einige Umstehende und nahm seinen Platz ein. Wenige Augenblicke nachher, ehe noch der Vorhang aufgezo-gen, sank er ohne einen Laut, ohne daß ein Zug des Schmerzes die milde hohe Ruhe, die stets auf seinem herrlichen Antlitz thronte, gestört hätte, zurück, und als er wenige Minuten darauf nach seiner nahen Wohnung getragen war, hatte die Blässe und der Frieden des Todes bereits für ewig seine Lippen geschlossen.“ — Nach der heutigen Nummer der Berlingschen Zeitung wird die vorläufige Beisetzung der Leiche Thorwaldsens entweder in der Frauen- oder in Holmenskirche am nächsten Sonnabend stattfinden, definitiv werden seine Gebeine in dem Hofe seines Museums ihre Ruhestätte finden. Dehlenschläger schreibt eine Trauerantate, welche der Director der königlichen Capelle Gläser in Musik setzt. Nach seinem Testament ist das Museum Universalerbe seiner sämmtlichen Habe, die übrigens mit Ausnahme der Kunsfsachen nicht so groß seyn soll als man allgemein geglaubt hat. Am nächsten Sonntag vor 50 Jahren empfing Thorwaldsen als Zögling der hiesigen Kunstakademie die große goldene Medaille.

### Rußland und Polen.

\* **St. Petersburg**, 19 März. Zu den mit Bestimmtheit jetzt auch in hiesigen Kreisen verlautenden Gerüchten gehört, daß Ihre kaiserlichen Majestäten und mit ihnen die meisten übrigen Glieder des Kaiserhauses uns schon im Ausgang des Mai verlassen werden. Das hohe Herrscherpaar wird die böhmischen Bäder gebrauchen. Der Kaiser soll auch Wien besuchen. Für König Karl Johann von Schweden wurde hier eine 2tägige Hoftrauer angeordnet. — Daß der diesjährige Feldzug gegen die kaukasischen Bergvölker von unserer Seite mit den zahlreichsten Streitkräften im nächsten Monat schon werde eröffnet werden, ist wahr; daß aber der Kaiser selbst sich nach dem Kaukasus begeben werde um persönlich die Operationen zu leiten, ist völlig ungegründet. Längst vielleicht wäre dieser Kampf zu Ende, hätte man ihn fortwährend der Leitung eines Felbherrn von der Energie eines Gernolow anvertraut. Dieser hat sich bis jetzt als der einzige Heerführer erwiesen, der den Krieg mit den Bergvölkern verstand. Während seines Generalgouvernements in Transkaukasien wußte er sie stets in einem solchen Respect gegen das Uebergewicht unserer Waffen zu erhalten, daß sie nur selten Einfälle in un-